



Darf man das?

Die Aufregungskultur ist in unserem Lande besonders ausgeprägt. Wer eine abweichende als die Meinung eines anderen vertritt, muss mit heftigen Angriffen rechnen, die im Wesentlichen in den asozialen Medien ausgetragen werden. Keine Spur von Toleranz, die Meinung des anderen zu akzeptieren, wenn schon nicht zu respektieren. Früher hieß es, „*ein kluges Wort und schon bist Du Kommunist.*“ Heute muss man vor jeder Meinungsäußerung erst einmal googeln, ob nicht irgendein AfD-Funktionär oder Querdenker-Aktivist ausversehen die gleiche Ansicht schon zuvor vertreten hat. Wenn man seine Meinung erst filtern und auf Politically Correctness überprüfen muss, kann man gleich die Klappe halten.

Satire darf alles. Kunst auch. Ja, man kann die Aktion von 53 Künstlern schlecht finden, die sich in kurzen Videoclips über die Corona-Maßnahmen der Regierenden lustig machen. Damit den Künstlern Menschenverachtung angesichts der vielen Toten zu unterstellen, ist ebenso unsinnig wie eine Verbindung zu den Corona-Verschwörungstheoretikern herzustellen. Nur zur Erinnerung: Durch ein rechtzeitiges Impfmanagement der Bundesregierung hätten viele Menschenleben gerettet werden können.

Cicero-Chefredakteur **Alexander Marguier** kommentiert: „*Die Wucht der Reaktionen auf ihre Videos dürfte selbst für öffentlichkeitserfahrene Schauspieler überraschend gewesen sein. Deren Aktion #allesdichtmachen wächst sich inzwischen nämlich zu einem regelrechten Politikum aus. Was ist geschehen? Insgesamt 53 Darstellerinnen und Darsteller – darunter Branchengrößen wie Ulrike Folkerts, Inka Friedrich, Wotan Wilke Möhring oder Ulrich Tukur – haben kurze Filme aufgenommen, in denen sie sich mit sarkastisch-ironischer Zustimmung zur deutschen Corona-Politik äußern. Durchgehender Tenor: Die Regierung möge unbedingt noch mehr Angst verbreiten, noch mehr absurde Eindämmungsmaßnahmen beschließen und am besten gleich den ewigen Lockdown durchsetzen. Nur dann werde alles gut.*“

Es ist unbestritten, dass Politiker und Gesundheitsexperten immer wieder mehr Panik verbreitet haben, als angemessen gewesen wäre. Was aber der Politik vor allem vorzuwerfen ist, ist ihr Mangel an Kreativität, ein Mindestmaß an Freiheit, über den Supermarktbesuch hinaus, zu gewähren. Vor allem trifft das für den Kulturbereich zu. Berlin hat dankenswerter Weise Experimente mit Konzerten und Theateraufführungen durchgeführt, die allesamt erfolgreich

waren, nun aber nach der „*Bundesnotbremse*“ nicht fortgesetzt werden können. Die Politik verliert sich in Scheingefechten. Sie ordnet eine Ausgangssperre an, während die gewerbliche Produktion unvermindert weitergeht und der ÖPNV zu bestimmten Zeiten überquillt. Es werden die falschen Prioritäten gesetzt. Was in den Videoclips scherzhaft gemeint ist, sollte man doch mal ausprobieren. Zwei Wochen absoluter Shutdown, auch an den Bändern der Autoindustrie. Mal sehen, was das Virus dazu sagt.

„*Man kann das alles geschmacklos finden oder deplatziert*“, schreibt **Alexander Marguier** zu der Aktion der Schauspieler. „*Ebenso wie man es als einen ironischen Befreiungsschlag in einer Zeit feiern kann, wo Fernsehen, Rundfunk und überhaupt der ganz überwiegende Teil unserer Medienlandschaft sich darin gefällt, Tag für Tag neue Panikmeldungen zu verbreiten und so zu tun, als wäre Corona das einzige existierende Problem der gesamten Menschheit.*“

Marguier hat sich die Videos angesehen und stellt in aller Nüchternheit fest: „*Sie sind erstens gut gemacht, zweitens wirklich originell und drittens fast durchgehend lustig. Aber gerade der letzte Punkt ist natürlich äußerst angreifbar: In und vor allem über die Pandemie verbieten sich offenbar sämtliche Witze.*“ Ich kann mich dem anschließen. Wobei ich nicht erkennen kann, dass Witze über die Pandemie gemacht werden, sondern über die Maßnahmen der Bundes- und Länderregierungen. Und das findet seit Monaten in jeder Satiresendung des Fernsehens statt.

„*Erschreckend sind allerdings solche Reaktionen, die letztlich auf ein Berufsverbot für die an #allesdichtmachen beteiligten Schauspieler hinauslaufen.*“, schreibt Marguier. „*Der ehemalige SPD-Minister und WDR-Rundfunkrat Garrelt Duin etwa forderte via Twitter, die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten müssten die Zusammenarbeit mit Stars wie Jan Josef Liefers beenden. Liefers hat sich übrigens unmissverständlich von allen Verschwörungskernern distanziert, in deren Ecke er und seine 52 Kollegen von interessierter Seite natürlich sofort gestellt worden waren.*“

Sollte das Bundesverfassungsgericht die Ausgangssperre der Bundesregierung kippen, vor der fast alle Bundesländer gewarnt haben, wäre der Schaden erheblich größer als die Videos der Künstler. Ich empfehle Ihnen, nach den Videos zu googeln und sie sich anzuschauen. Je nach Mentalität können Sie sich dann aufregen oder es gut finden.

Ed Koch